

GLASHÜTTE I./S.A.

SACHSEN



BESUCHT  
DIE UHRENSTADT

# GLASHÜTTE



*ehemals Eisen-Bergwerk*

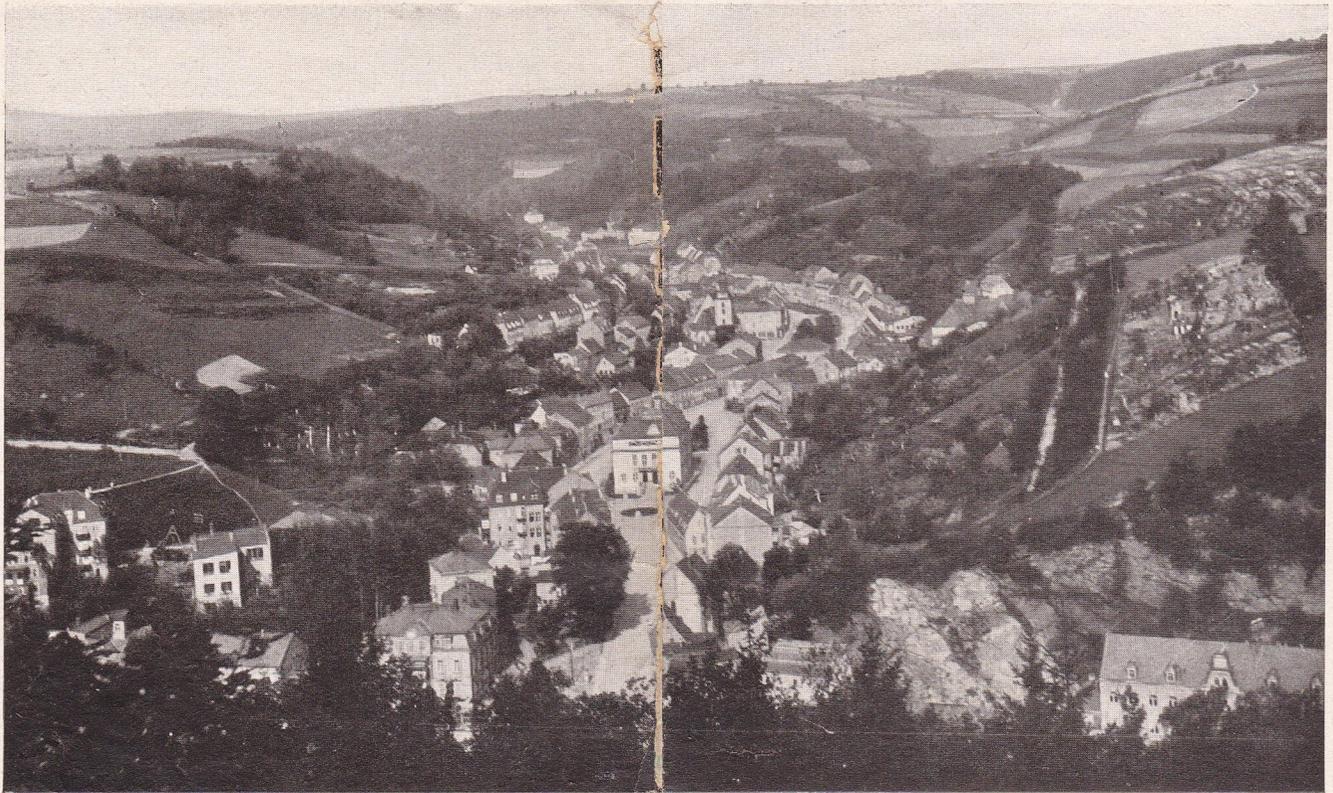
Deutsche -  
Uhrmacher - Schule

Beste  
Deutsche  
Uhren - Industrie

Uhren, Bahrometer  
Meßgeräte

Zählwerke  
Meßwerkzeuge  
Feinstpräzision

IM  
OST-  
ERZGEBIRGE



Blick auf Glashütte vom Ochsenkopf aus.

phot. Bildstelle Glashütte.

## Glashütte

über 3000 Einwohner, 320 bis 490 m über N. N., an den östlichen Ausläufen des Erzgebirges und an der Müglitz gelegen, ist mit dem Elbtale durch eine in den Jahren 1851 bis 1864 erbaute und in gutem Zustande befindliche Talstraße verbunden. — Glashütte liegt zum größten Teil im Tale der Prießnitz, der kleinere Teil an der Müglitz und an der Bahnlinie Heidenau — Geising - Altenberg, Müglitztalbahn genannt. — Glashütte hat Postamt, Fernsprechselbstandschlußamt mit durchgehendem Verkehr, Zollamt, 2 Aerzte, Apotheke. A u s k u n f t erteilt: der Stadtrat, Fernruf 242, und der Erzgebirgs-Verein, Geschäftsstelle bei Kaufmann Arthur Kölbl, Hauptstraße 18, Fernruf 482.

G l a s h ü t t e ist zu erreichen:

1. Durch die Müglitztalbahn (Umsteigen in Heidenau). In jeder Richtung verkehren 4 Züge, Sonnabends,

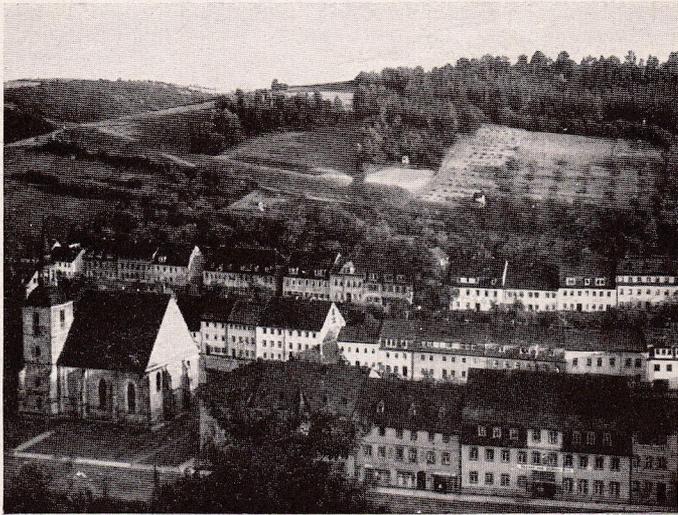
Sonntags und bei Sportwetter verstärkter Verkehr mit durchgehenden Zügen. Fahrzeit z. Zt. von Dresden oder Pirna 1 $\frac{1}{2}$  Stunde. Sonntagsrückfahrkarten nach Glashütte werden z. Zt. in Dresden, Heidenau, Niedersedlitz, Pirna, Altenberg und Geising ausgegeben.

2. Durch 2 Autobuslinien. Beide Linien ab Dresden-Hauptbahnhof (Wiener Platz): a) Durch das romantische Müglitztal, täglich in jeder Richtung fünfmal (Sonntags 2 Nachtfahrten), mit der Kraftpost in 1 Stunde 10 Minuten. b) Ueber die Berge (die Bezirksstadt Dippoldiswalde berührend) mit herrlichen Fernsichten nach dem Gebirgskamm und dem Elbtale mit der Sächsischen Schweiz, täglich fünfmal, in 1 Stunde, mit der Kraftwagen-Gesellschaft Freistaat Sachsen. Mittels dieser Fahrgelegenheit erreicht man von Glashütte aus in Dresden die Frühfernzüge und kann abends Dresdner Theater besuchen und nach Schluß hierher zurückkehren.

## Was sich der Fremde in Glashütte ansieht

Er beginne seinen Rundgang auf dem Marktplatze. Hier erinnert ihn das Ferdinand-Adolf-Lange-Denkmal an den Mann, der 1845 dem verkümmerten Bergstädtlein, dem ärmsten im heimischen Gebirge, mit der Uhr das beste Weihnachtsgeschenk gab, lohnenden Erwerb. So mancher Bergmannssohn hatte bis dahin des Vaters Mahnung befolgt, sich anderswo sein Brot zu suchen.

Einst war es besser gewesen. Als 1506 herzogliche Gnade



Altglashütte mit den Häusern der Baubegnadigungszeit.

dem armen Bergmannsdorfe freies Bauholz zur Wohnstatt und Grubenzimmerung schenkte, kein Groschen Erbzins mehr nach Pirna ging, zur Bergstadt die kleine Siedlung erhoben wurde, da mehrten sich die Erzsucher im heimischen Tale. Die Kirche wurde erbaut. Der Altertums- und Kunstfreund wird gern darin weilen. Besonders die holzgeschnitzte Bergmannsgestalt zwingt zum Beschauen. Als Krieg, Hunger und Seuche die Stollen verfallen ließen, karge Flur ringsum die Hilfe versagte, da wurde der bedrückten Berggemeinde 1650 der Steiger in bunter Festtracht in ihren Andachtsraum gestellt. Mit erhobenen Armen trägt er den Predigtstuhl, aufweisend einer höheren Kraft zu vertrauen, in seiner Kleidung Liebe erweckend zum alten Beruf.

Doch die reichen Erzjahre kamen nicht wieder. Brände zerstörten die Stadt. Da half um 1791/92 die kurfürstliche

Kammer manches für jene Zeit stattliche Haus bauen. Von der Kirche führt der Weg zur Oberneustadt, einem Stück Alt-Glashütte mit seinen blumengefüllten Fenstern. Wo sich die Bergstraße wieder zur Talsohle wendet, weckt der Gasthof zur Sonne mit seinem Dachgeschoß nochmals die Erinnerung an jene „Baubegnadigungszeit“. Im Blick talabwärts reihen sich die Häuser beiderseitig der Prießnitz, Sommerseite und Winterseite vom Einheimischen benannt. Beim Hinabgehen auf der Sommerseite erfreut jeden Vorübergehenden ein alter Türstock am Hause Nr. 55. Auch der Eingang zum Rathaus lockt zu kurzem Verweilen.

phot. Rische, Glashütte.



Kircheninneres - im volkstümlichen Schmuck des Erntefestes.

Ueber den Marktplatz, am alten Rathause vorbei, geht der Pflanzenfreund hinauf zur Volksschule. An steilem Hange betreut hier Kinderhand die „Pflanzengenossenschaften“ seiner Osterzgebirgsheimat, schenkt gleiches Mühen einem prächtig eingegliederten Alpengarten. Vom „Schulberg“ aus schaut der Fremde gern auf die Stadt hinab, sieht eine stattliche Anzahl von Werkstätten, in denen Taschenuhren, astronomische Uhren, Marinechronometer, Stempeluhr, Lauf-, Registrier- und Zählwerke, Rechenmaschinen und feinmechanische Werkzeuge entstehen und ein Tausendstel Millimeter Genauigkeit den Namen Präzisionsarbeit prägt. Zu seinen Füßen liegt die Bildungsstätte für diese Berufsarbeit, die Deutsche Uhrmacherschule.

Auf dem Wege dahin kommt er an der Adlerapotheke vorüber. Dann läßt der Stadtbrunnen im Rundgang innehalten. In seinen symbolischen Dar-

stellungen bekundet er den Willen zu ernster Arbeit nach leidvoller Kriegszeit. An der Hand des Schmiedes wird die Jugend diesem Ziele zugeführt. Und das Stadtwappen? Hammer und Schlägel ruhen. Ein neuer Wille bezwang das grollende Schicksal, um mit der Uhr bessere Zeiten zu messen.

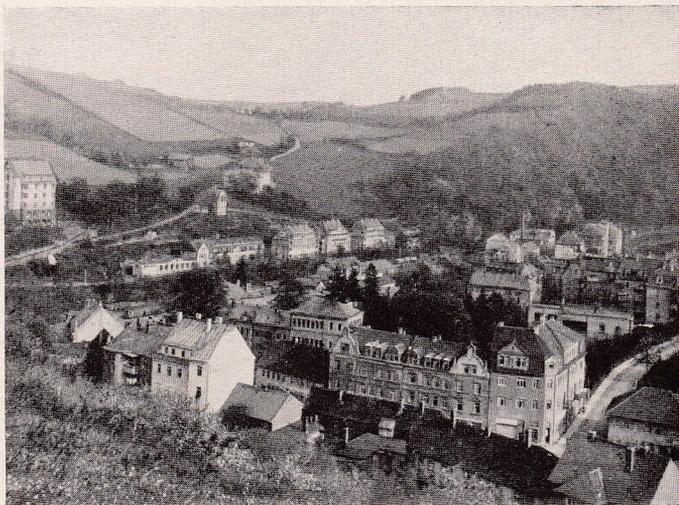
Eine schlichte Bronzetafel am Hause der „Müglitztal-Nachrichten“ erzählt, daß hier im Dachstüblein das große Werk begann. Und ihm gegenüber, inmitten des unteren Stadtteiles, zeugt die Deutsche Uhrmacherschule für die Tatkraft eines Moritz Großmann und dafür, wie das nachfolgende und gegenwärtige Geschlecht seine Schöpfung weiterführte und vervollkommnete. Beim Gange durch ihre Räume gewinnt der Besucher ein eindruckvolles Bild von Glashütte als einer Stadt der Uhren und Feinmechanik.

## Vergiß nicht, auf die Höhen zu steigen!

Wer diesem Zuruf folgt, den beglücken das talgebaute Glashütte und seine Umgebung als Landschaftsbild von seltener Eigenart und Schönheit.

Du stehst auf den „Bremfeldern“. Wie ein Spiel-schachtelstädtlein von Kinderhand in Reihen an eine Berglehne gestellt, so liegt die „Winterseite“ der Siedlung am „Erbenhange“. Einst genügte die Talsohle allein nicht mehr als Baugrund, darum krochen die Wohnstätten den Hang hinauf und formten als Mittel- und Oberneustadt das terrassenförmig aufgebaute Stadtbild vor einem wohlthuenden

phot. Bildstelle Glashütte.



Der untere Stadtteil — ein Fabrikviertel ohne Schloten.

Hintergrund von kleinen Fichtenbeständen und Baum- und Strauchgruppen.

Kalkhöhe! Für ein übersichtliches Erfassen der Oberflächengestaltung des Osterzgebirges der Orientierungsstandort. Eine flachwellige Gneisfläche, von Norden nach Süden zu sanft ansteigend, stellt die Nordabdachung dar. Als landschaftbeherrschende Aufwölbungen ruhen darauf Basalt- und Porphyrgüsse und die Wahrzeichen des östlichen Erzgebirges, die Steinrücken. In ihrer Häufung auch um Glashütte wandeln sie diese Landschaft zu einer ausgeprägten Strauchlandschaft. Die Steinrücken befragt der Geologe, sie werden besucht vom Pflanzenfreund, auf ihnen weilt der stimmungsliebende Wandersmann. Ihre eigene Seele veratmen diese Kulturdenkmäler unserer Osterzgebirgsheimat. Komm und erlebe!

Haselleite — Bastei — Regensburg — Pilz. Schnell führte der Weg in wuchtige „Berglandschaft“, doch nur scheinbar. Der Gang am steilabfallenden Talhange entlang bringt diesen Eindruck. Jäh sich verstürzende Felsen, lärmendes Müglitzwasser, hupende, sausende Autos auf gewundener Straße, pfeifender, qualmstoßender Kleinbahnzug, eilende Geschäftsleute, sporttreibende Kinder auf dem Turnplatze, das ist ein Stück Stadtlebendigkeit geschaut von hohem Felsenplatze.

Kohlbachtal — Sternwarte — Ochsenkopf. Der Weg durchs einsame Seitental mit seinem prächtigen Baumbestand, den artenreichen Frühblühern eines Wiesentales, den herbstlichen Farbenwundern am Laubgebüsch, dem leisen Gluckern des kleinen Wasserlaufes, weckt die rechte besinnliche Einstimmung für die Betrachtung einer

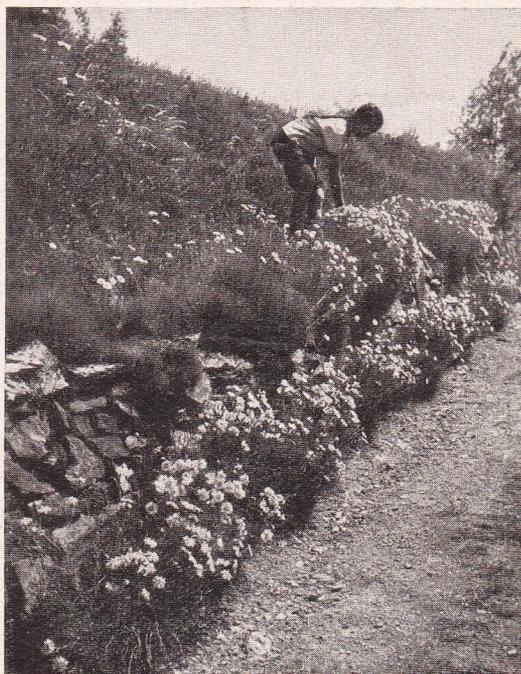
phot. Fischer, Glashütte.



Siedlung der Baugenossenschaft mit Blick zum Geising.

Arbeitsstätte auf luftiger Höhe, der Sternwarte. — Auf der Wasserscheide läuft ein Pfad zum Ausguck vom Ochsenkopf. Als echte Gebirgstalsiedlung liegt die Stadt in der Tiefe, im Müglitz- und Prießnitztale. Die Deutsche Uhrmacherschule gibt diesem Bilde das bauliche Gepräge und erinnert mit der Uhrenfabrik von A. Lange & Söhne daran, daß du auf die Uhrenstadt hinabschaust. Ein belebter Platz ist der Eingang zum Prießnitztalstadtteil. Die alte Postmeilensäule erinnert an „langsamere“ Zeit, als Postkutsche und Planwagen bedächtig durchs Land fahren.

phot. Bildstelle Glashütte.



Aus dem Schulgarten, der am steilen Berghange liegt.

Naturfreundehütte — Hammersteig — Schüllermühle. Nochmals einen erfreuenden Blick auf die Talstadt mit ihrem Bahnhof vom Vorplatz der Naturfreundehütte aus, dann hinab ins kleine Kohlbachtal und Müglitztal. Eine Wegtafel zeigt den Beginn des Hammersteiges. Er führt ein Stück über die Flur des ehemaligen Hammerwerkes Gleisberg, das um 1500 mit das „fürtrefflichste“ Eisen gewann. Bis zur Schüllermühle bleibe auf diesem „Schutzwege“, den der Erzgebirgsverein dem Fußwanderer bereiten ließ.

Eselsteig — Erben — Glashütte. Eine kurze Rast erleichtert den Aufstieg zum Erbenplan. Am steilen Prallhange klimmt der Eselsteig zur Höhe. Immer wieder muß du dir von hier aus die Taleigenarten beschauen, den gewaltigen Müglitzbogen um den gegenüberliegenden Gleit-

phot. Bildstelle Glashütte.



Auf dem Sternwartensattel - geeignetes Wintersportgelände.

hang, wie sich Straße und Eisenbahn den Talkrümmungen anpassen.

Beim Gange über die Erben vergiß gleich am Anfange nicht den Rückblick nach Süden und Westen, wo sich die

phot. Eichhorn, Glashütte.

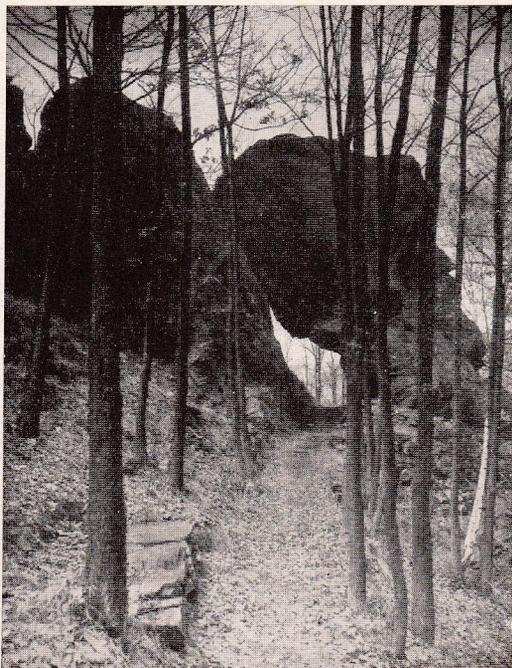


Steinrückenlandschaft mit Dorf Rückenhein.

bewaldeten Müglitz- und Prießnitztalhänge so wunderbar hintereinanderschoben. Und ehe sich dein Wanderring schließt, kannst du ihn von diesem Höhenwege aus noch einmal überschauen.

Beim Hinabsteigen ins Städtlein wirst du bekennen: Im halben Tageslauf erschloß mir dieser Wandergang eine Landschaft mit seltener Formenfülle und damit bedingtem Wechsel von Pflanzenwuchs und Bodennutzung. Sie wurde mir zum erinnerungsbleibenden Erlebnis.

phot. Bildstelle Glashütte.



Das Felsentor auf dem Ohsenkopf.

## Ausflüge in die Umgebung

auf markierten Wegen:

### Halbtagsausflüge:

- Nach Sommerfrische „Zur Ruhe“, Oberschlottwitz.
- Nach Sommerfrische „Rückenhainer Höhe“, Rückenhain.
- Nach Sommerfrische Schüllerermühle u. Bahnhof Bärenhecke.
- Nach Dittersdorf, Klein-Börnchen, Bahnhof Bärenstein.
- Nach Luchau (Luchberg 576 m), Nieder- und Oberfrauendorf.
- Nach Maltertalsperre.
- Nach Buschmühle.
- Nach Liebstadt.

### Tagesausflüge:

- Nach Geisingberg über Johnsbach—Bärenstein.
- Nach dem Willisch über Reinhardtsgrimma—Hirschbach.
- Nach dem Mückentürmchen über Lauenstein oder Geising.
- Nach dem Sattelberg über Liebenau.

## Einkehr- und Erholungsstätten

### I. a) Fremdenhöfe in Glashütte:

- Stadthotel „Zur Post“, Inh. Aug. Rauscher, Fernruf Glashütte 361. 20 Betten à 1.50-2.50, elektr. Licht Zentralhgz., fließ. Wasser, Bad, Autogaragen, Pension, Haus der Touristen u. reisenden Kaufleute. Addag.
- Hotel Kaiserhof Stadt Dresden, Fernruf Glashütte 306. 20 Betten, elektr. Licht, Zentralhgz., Bad, Autogar. Uebernacht. m. Frühst. 3.—, Pension.
- Hotel Bahnhof, Inh. Paul Patzig, Fernruf Glashütte 329. 6 Betten, elektr. Licht, Autogar. Uebern. m. Frühst. 2.—, Aussp. Vorz. Küche u. Keller.
- Gasthof Goldenes Glas, Hauptstraße 46, Fernruf Glashütte 279. 4 Betten à 1.50 bis 2.—, elektrisch Licht, Autogaragen.
- Gasthof zur Sonne, Luchauer Straße 1, Inh. Arthur Mühle, Fernruf Glashütte 481. 12 Betten à 1.— bis 2.—, elektr. Licht, Aussp., Hausschlacht.

### b) Sonstige Gaststätten:

- Brückenmühle, Dresdner Straße 47, Inh. Selma Wenzel, Haltestelle Dittersdorf, Fernruf Glashütte 219, Hausschlächterei.
- Hammergut Gleisberg, Eigene Landwirtschaft.
- Restaurant Bürgerschank, Max Mensch, Hauptstr. 28, Fernruf Glashütte 231. Uebernachtung, Dekorative Innenausstattung.
- Restaurant Bergschlößchen, Alfred Jahn, Mittelstr. 5, Fernruf Glashütte 314. Gastwirtschaft und Fleischerei M. Wonneberger, Hauptstr. 21, Fernruf 207.

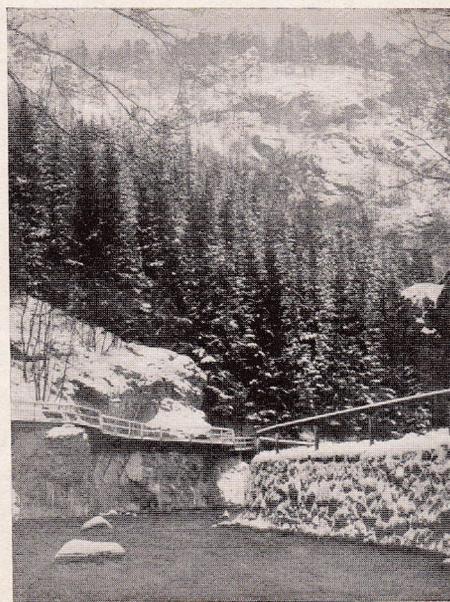
### c) Konditorei, Kaffeehaus und Weinstube:

- Konditorei und Café Franz Nentwig, Dresdner Str. 4, Ruf Glashütte 407.
- Konditorei und Café Arthur Schwarz, Emil-Lange-Str. 1, Ruf Glashütte 237.
- Bier- und Weinstube Georg Burger. — Weinstube Rich. Partzsch.

### II. a) Gaststätten an den markierten Wander-Wegen:

- Gasthof und Sommerfrische zur Ruhe, Th. Reichard, Oberschlottwitz, Fernruf Glashütte 402. 24 Betten à 1.50 bis 2.—, Pension 5.— u. 6.—, Autog.
- Gasthof und Sommerfrische „Rückenhainer Höhe“, Franz Pargner, Rückenhain, Fernruf Glashütte 387. 20 Betten à 1.50, Pension, 2 Bad.
- Gastwirtschaft und Sommerfrische zur Schüllerermühle, Max Nestler, Eisenbahnhaltestelle, Fernruf Glashütte 313, Pension.
- Bahnhofsrestaurant und Sommerfrische Bärenhecke, Fr. Herm. Bobe, Eisenbahnhaltest. Johnsbach, Fernruf Glashütte 208. 6 Betten à 1.50, Pens.
- Erbgerichtsgasthof, Sommerfrische und Fleischerei Dittersdorf, Max Felgner, Dittersdorf, Fernruf Glashütte 484. 24 Betten à 1.50, Pension 4.—.
- Gasthof zum Erbgericht, Sommerfrische und Fleischerei Johnsbach, Johannes Flathe, Johnsbach, Fernruf Glashütte 433, Pension.
- Gasthof, Sommerfrische und Fleischerei Oberfrauendorf, Karl Flemming, Oberfrauendorf, Ruf Dippoldisw. 228. 18 Betten à 1.50 bis 2.—, Pension.
- Restaurant und Sommerfrische Lindengarten, Emil Weinrich, Reinhardtsgrimma, Fernruf Glashütte 291.
- Café Waldhaus und Sommerfrische Niederfrauendorf, Richard Friebe, Fernruf Dippoldiswalde 204. 15 Betten à 1.50, Pension 4.—, Elektr. Licht, Freibad, Autogaragen.
- Gasthof Luchau, am Fuße des Luchberges, Fernruf Glashütte 205.

phot. Fischer, Glashütte.



Schutzweg des Erzgebirgsvereins bei „Wittigs Schloß“.